

Antrag A 12

zur 14. Landesdelegiertenversammlung

Antragsteller: Kreisverband Mettmann



Die Landesdelegiertenversammlung möge beschließen:

Für eine sichere Energieversorgung in der Zukunft: Forschung für die Kernfusion intensivieren

Die Bundesregierung wird aufgefordert, verstärkt sich an der Forschung und Entwicklung der Kernfusion zu beteiligen.

Begründung:

Die Kernfusion ist eine auf der Erde bisher nicht angewandte Energiegewinnungsmethode und gilt daher als Zukunftstechnologie mit noch erheblichem Forschungs- und Entwicklungsbedarf bis zur betriebsreifen Anwendung. Gelingt es, die Wirtschaftlichkeit eines Fusionsreaktors zu demonstrieren, so wäre die Menschheit ein für allemal ihre Energiesorgen los, denn die Vorräte sind praktisch unbegrenzt. Die Brennstoffe für die Kernfusion (Deuterium und Tritium) sind im Meer und in der Erdkruste (Lithium, woraus Tritium erbrütet wird) in solchen Mengen vorhanden, dass sie für viele Millionen Jahre ausreichen.

Herkömmliche Kernkraftwerke beruhen auf dem Prinzip der Kernspaltung (Spaltung eines schweren Kernes der Isotope Uran 235/238). Kernfusion beruht auf der Verschmelzung (Fusion) der leichten Atomkerne der Wasserstoffisotope Deuterium und Tritium in einem sogenannten Plasma. Der gleiche Prozess findet in der Sonne statt. Es bestehen keinerlei Risiken hinsichtlich eines „nuklearen Gau“, da die Kernfusion jederzeit unter Kontrolle gehalten werden kann. Eine Kettenreaktion ist ausgeschlossen. Es besteht auch keine Problematik durch Austritt von Kernbrennstoffmaterial und durch terroristische Anschläge.

Nach jetzigem wissenschaftlichem Standard kann der Energiebedarf der Zukunft, insbesondere auch im Rahmen der Umweltverträglichkeit und des Klimaschutzes nur

gewährleistet werden, wenn der Energiebedarf durch Kernfusionsreaktoren gedeckt wird.

Es ist daher bedenklich, wenn die Bundesregierung auf diesem Gebiet die Forschung vernachlässigt. Für die Zukunft der Energieversorgung ist es dringend erforderlich, wenn auf diesem Gebiet die Forschung intensiviert wird und Deutschland in der Kernfusion eine Technologieführerschaft übernimmt. Zurzeit wird auf dem Gebiet verstärkt geforscht von Russland, Japan, USA, China, Südkorea und Indien. Es muss allerdings festgestellt werden, dass die Volksrepublik China bereits einen Forschungs-Kernfusionsreaktor gebaut hat und auf dem Gebiet der Fusionsforschung erhebliche Investitionen leistet und technologisch weit vorne ist. Nicht nur, um den Technologiestandort in Deutschland zu sichern, sondern auch den Wissenschaftsstandort Deutschland zu stärken, bedarf es zur zukünftigen Energieversorgung dringender intensiverer Forschung auf dem wichtigen Gebiet der Kernfusionsreaktoren.

Votum der Antragskommission: Annahme